

Wenn's schwer wird...

50 Jahre
Katastrophenschutz
im Main-Taunus-Kreis

**Technisches
Hilfswerk**



*Hier bin ich
die Nr. 1*

Frank Kimpel
Wiesbaden

**Weil meine Berater immer
für mich da sind.**

Komfort heißt, genau das zu bekommen, was man sich gerade wünscht. Bei der Naspa haben Sie persönliche Ansprechpartner, die Sie kompetent beraten und in allen Lebensphasen für Sie da sind. Das spüren Sie: in über 150 Finanz-Centern, 20 Private Banking-Centern und 6 Firmenkunden-Centern.

**Genießen Sie das gute Gefühl, an erster Stelle zu stehen:
Herzlich willkommen bei Ihrer Naspa!**

Meine Komfort-Sparkasse 

50 Jahre Technisches Hilfswerk im Main-Taunus-Kreis

Seite Inhalt

4	Grußworte
8	Wer wir sind - der Ortsverband Hofheim am Taunus
10	Der Technische Zug
12	Die Bergungsgruppe 1
14	Die Bergungsgruppe 2
16	Die Fachgruppe Elektroversorgung
18	Der Fuhrpark und die Mannschaft
20	Die örtliche Gefahrenabwehr
21	Die THW-Helfervereinigung Hofheim e.V.
22	Die THW Jugend
24	Zeitzeugen aus 50 Jahren Ortsverband
28	Die aktiven Helferinnen und Helfer im Jubiläumsjahr

Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten und Schirmherren, Roland Koch



Das Technische Hilfswerk erfüllt in unserem Land eine wichtige Aufgabe. Seine aktiven Mitglieder sorgen dafür, dass wir in Sicherheit leben können. Sie schützen Existenz und Gesundheit und bewältigen die Folgen von Unglücken und Katastrophen. Das sind wichtige Leistungen, deren Wert nicht überschätzt werden kann. Dies gilt umso mehr, als die Mitglieder des THW ehrenamtlich tätig sind. Sie bringen ihre Kompetenz, Arbeitskraft und Zeit freiwillig und ohne eine Gegenleistung dafür zu erwarten ein. Das 50-jährige Jubiläum des THW Hofheim am Taunus ist für mich Anlass, allen, die hier tätig waren oder sind, für ihren großartigen Einsatz zu danken.

Ich freue mich, dass in unserem Land so viele Menschen bereit sind, sich freiwillig zu engagieren. Sei es im THW oder in der Freiwilligen Feuerwehr, sei es in Sportvereinen oder sozialen Einrichtungen – in vielen Bereichen sind Menschen jeden Alters ehrenamtlich tätig. Ohne ihren Beitrag wäre unsere Gesellschaft um vieles ärmer. Für die Hessische Landesregierung hat die Förderung des Ehrenamts deshalb einen sehr hohen Stellenwert. Wir wollen diese Leistungen würdigen und diejenigen, die sie erbringen, unterstützen. Dazu haben wir von der Ehrenamtskarte bis zum Zeugnis-Beiblatt verschiedene erfolgreiche Wege eingeschlagen.

Die Mitglieder des THW Hofheim am Taunus haben in den vergangenen fünf Jahrzehnten bei vielen Anlässen ihre Bereitschaft und ihre Fähigkeit zu helfen unter Beweis gestellt. Um ihren Aufgaben gerecht werden zu können, haben sie intensiv geübt und sich stets einsatzbereit gehalten. Ich bin zuversichtlich, dass sie dies in den kommenden Jahren und Jahrzehnten fortsetzen werden. Dafür begleiten sie meine besten Wünsche.

Roland Koch
Hessischer Ministerpräsident

Grußwort des Landrates des Main-Taunus-Kreises, Berthold R. Gall



Sehr geehrte Damen und Herren,

ob ein Sturm wie Xynthia wütet, nach einem Einbruch der Hauseingänge gesichert wird oder hunderte von brennenden Strohballen unter Kontrolle gebracht werden müssen – die Helfer vom THW sind bei Notlagen aller Art im Einsatz. Um ein solch großes Aufgabenspektrum bewältigen zu können, müssen sie nicht nur gut ausgebildet und körperlich fit sein, sondern auch viel trainieren. Sie opfern ihre Freizeit, oft werden sie mitten in der Nacht zum Einsatz gerufen. Dieses Engagement ist bewundernswert und unverzichtbar für unser Gemeinwesen. Deshalb ist es die Aufgabe der Kommunalpolitik, die Arbeit des THW zu unterstützen und zu würdigen.

Bei der Zusammenarbeit zwischen den Roten, den Blauen und den Weißen – Feuerwehr, Technisches Hilfswerk und Rettungsdienste – ist der MTK vorbildlich. So ist die Sandsackfüllmaschine, die in der Katharina-Kemmler-Straße steht, zwar rot angestrichen, wird aber vom THW befüllt, der Teleskopstapler des THW steht wiederum bei der Feuerwehr, die Pyrotechniker und die Rettungstaucher sind gemischt und bei den Lehrgängen der Feuerwehr werden auch die Atemschutzträger des THW ausgebildet. Da gibt es keine Berührungspunkte.

Ich gratuliere dem THW Hofheim am Taunus sehr herzlich zum 50-jährigen Bestehen und wünsche Ihnen allen weiterhin ein erfolgreiches Wirken. Für Ihren besonnenen und mutigen Einsatz über all die Jahre danke ich Ihnen herzlich.

Mit freundlichen Grüßen



Berthold R. Gall
Landrat

Grußwort der Bürgermeisterin der Kreisstadt Hofheim am Taunus, Gisela Stang



50 Jahre THW Ortsverband Hofheim, das sind 50 Jahre umfassende technische Hilfe und ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft, für die Menschen in Hofheim und Umgebung - Zeit einmal Danke zu sagen!

Wie die bekannte deutsche Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach es einmal ausdrückte: „Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.“ So ist der Dienst für die Gesellschaft eigentlich eine Verpflichtung. Doch leider ist dies nicht so selbstverständlich – und umso wichtiger ist es denjenigen zu danken, die diese wichtige Aufgabe übernehmen. Die Mitglieder des THW Hofheim nehmen sich dieses Motto immer wieder von neuem zu Herzen und stellen ihre Freizeit in den Dienst der Gesellschaft. Allein im vergangenen Jahr sind über 12.000 Stunden und 43 Einsätze geleistet worden.

Der THW Ortsverband Hofheim ist immer dann mit hohem Engagement zur Stelle, wenn die Not der Menschen am größten ist, um im Katastrophenfall schnell, effizient und umfassend technische Hilfe zu leisten. All diese Aufgaben können die Helferinnen und Helfer nur bewältigen, weil sie viele Stunden wertvoller Freizeit zudem in die Aus- und Weiterbildung sowie in Übungen investieren.

Meine Hochachtung gilt den an die 100 Mitgliedern, insbesondere auch der Jugendgruppe, die unter dem Motto „spielend helfen lernen“ dafür sorgt, dass interessierte Mädchen und Jungen früh und spielerisch an die Arbeit des Technischen Hilfswerks herangeführt werden.

Für dieses engagierte Arbeiten und die damit verbundenen professionellen Leistungen der letzten 50 Jahre danke ich dem THW Hofheim sehr herzlich und wünsche den Helferinnen und Helfer vor allem, dass ihr Einsatz auch künftig allseits die Anerkennung und Wertschätzung erfährt, den er verdient.



Gisela Stang
Bürgermeisterin

**Grußwort des Präsidenten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk,
Albrecht Broemme**



Freiwilliges Engagement heißt persönlicher Einsatz, Überzeugung, Motivation und Begeisterung. Es ist die vorbildliche und uneigennützigste Leistung eines jeden Einzelnen für unsere Gesellschaft und somit für das Gemeinwohl. Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Hofheim sind ein Vorbild. Sie leben freiwilliges Engagement seit nunmehr fünf Jahrzehnten. Dahinter steht die Überzeugung, sich für den Nächsten, für Hilfesuchende einzusetzen. Das sind Antrieb und Motivation, die die Frauen und Männer des Ortsverbandes Hofheim in Bewegung hält: bei Überflutungen an Rhein, Main oder auch in Prag, bei Hilfsleistungen für Notleidende in Rumänien oder Bosnien, aber auch bei der Notstromversorgung der Comeniuschule in Bremthal mit der Netzersatzanlage. Der Ortsverband hat sich in den vergangenen Jahren zu einem guten Bestandteil der örtlichen Gefahrenabwehr entwickelt, dies zeigt die Zusammenarbeit bei Einsätzen, Übungen und Veranstaltungen mit den Feuerwehren, der Polizei, den Hilfsorganisationen, der Stadt und den umliegenden Gemeinden.

Die Helferschaft des Ortsverbandes Hofheim sorgt mit ihrer Leistungsbereitschaft dafür, dass das Zahnrad des THW nicht stehenbleibt. Das Interesse ist groß – die Helferzahlen und die Jugendgruppe mit 17 Mädchen und Jungen belegen das. Für diese Einsatzbereitschaft spreche ich den Helferinnen und Helfern meinen Dank und meine Anerkennung aus. Ich wünsche Ihnen, dass sie ihre Überzeugung auch weiterhin mit Begeisterung und ganzem Einsatz leben. Danken möchte ich ebenso den Angehörigen sowie den Arbeitgebern der Helferschaft, ohne deren Unterstützung die Arbeit des THW nicht möglich wäre.

Ich wünsche dem Ortsverband stets die erfolgreiche und gesunde Rückkehr von den Übungen und Einsätzen. Glück auf!

Ihr


Albrecht Broemme

Grußwort des Landesbeauftragten des Technischen Hilfswerks für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Werner Vogt



Hilfe leisten ist untrennbar mit Engagement, Ausdauer und persönlichem Einsatz, mit Hingabe, Motivation und Begeisterung verbunden. Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes haben diese Eigenschaften. Das beweisen sie seit nunmehr einem halben Jahrhundert. Wenn es heißt „Land unter“ an Rhein, Main oder Prag. Wenn lokale Gefahrenabwehr und Amtshilfe nach Einsatz und Unterstützung verlangen, und Hilfsaktionen für Notleidende in Rumänien und Bosnien durchgeführt werden.

Dahinter steht die Überzeugung, sich für den Nächsten, für Hilfesuchende einzusetzen. Das ist Ihr Antrieb. Diese Motivation, die die Männer und Frauen des Ortsverbandes Hofheim in Bewegung hält, kann man buchstäblich fühlen. Stillstand ist ein Fremdwort, das THW-Getriebe läuft rund. So ist der Ortsverband ein Beispiel gelungener Integration, denn er ist aus dem örtlichen Gefahrenabwehrsystem nicht mehr wegzudenken. Das zeigen die gemeinsamen Ausbildungen und Übungen mit der Feuerwehr, die Unterstützung der Polizei und die regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Energieversorger. Hilfe für den Nächsten ist ein Prinzip, das der Ortsverband im THW-Alltag überzeugt und überzeugend lebt und auch an seine Jugend weitergibt. Das Interesse ist groß

wie die Jugendgruppe, in der sich zurzeit 17 Heranwachsende engagieren, demonstriert. Eine erfolgreiche THW-Jugend, war der Ortsverband doch Ausrichter des Landesjugendlagers 2005. Mögen die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Hofheim ihr Engagement und ihre Begeisterung beibehalten! Ihre aktive Mitgestaltung des THW und Ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft für das Gemeinwohl verdienen großes Lob. Dafür spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Das THW funktioniert, weil Menschen wie Sie Zeit und Energie opfern, und sich für ihre Mitmenschen engagieren.

Ich gratuliere dem Ortsverband herzlichst zum 50. Geburtstag. Ihnen, den Helferinnen und Helfern, wünsche ich, dass Sie sich auch den zukünftigen Herausforderungen mit dem gewohnten Engagement und Elan, mit Ausdauer und Hingabe widmen und dass Sie allzeit erfolgreich und gesund von Übungen und Einsätzen zurückkehren.

Glück auf!



Werner Vogt

Grußwort des Ortsbeauftragten des Technischen Hilfswerks für Hofheim am Taunus, Thorsten Blank



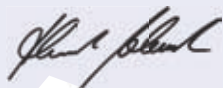
Fünzig Jahre Technisches Hilfswerk in Hofheim, das sind fünfzig Jahre aktive Mitwirkung im Zivil- und Katastrophenschutz im und für den Main-Taunus-Kreis. Seit den Gründertagen von fünf Jahrzehnten hat sich viel geändert. Nicht nur aber gerade auch für das THW. Die Helferinnen und Helfer, insbesondere meine Amtsvorgänger Günter Born, Horst Stiehl und Bernd Stippler, haben es verstanden, das Hofheimer THW im Laufe der Jahre gut zu positionieren, so dass es heute zu einem festen Bestandteil in der Gemeinschaft der Hilfsorganisationen des Main-Taunus-Kreises geworden sind. Wir sind zurecht stolz auf die über die Jahre gewachsenen und gepflegten guten Beziehungen zu den Feuerwehren und Hilfsorganisationen unseres Heimatlandkreises, zur Polizei und den Rettungsdiensten. Das THW ist fest verankert in diesem Schutzgefüge und nimmt die ihm übertragenen Aufgaben sehr ernst und gewissenhaft wahr. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bereiten sich mit hohem persönlichen Engagement in regelmäßigen Ausbildungen und Übungen vor, um im Ernstfall schnell und effektiv helfen zu können.

Mit den ersten fünfzig Jahren haben wir einen großen Meilenstein erreicht. Wir halten inne, sagen Dank, erinnern uns an das bisher Erreichte. Aber wir bleiben nicht stehen, sondern richten den Blick auf die Zukunft. Wir werden auch weiterhin mit viel Energie und Engagement an der Weiterentwicklung unseres Ortsverbandes arbeiten und unsere Kraft zum Wohle der Bevölkerung einsetzen.

Zunächst wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Hofheim, viel Spaß mit der Lektüre unserer Festschrift. Es gibt viel zu entdecken und wenn Sie sich sogar selbst für die Mitwirkung im THW begeistern können, heißen wir Sie in Hofheim besonders herzlich willkommen.

Feiern Sie mit uns die ersten fünfzig Jahre. Und halten Sie uns auch weiterhin die Treue.

Herzlich
Ihr



Thorsten Blank

Wer wir sind

Das Technische Hilfswerk (THW) ist die Bevölkerungsschutzorganisation der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist als Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Inneren organisiert und wird von 80.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern getragen.

Seit seiner Gründung im Jahr 1950 ist das THW zu einer unverzichtbaren Säule der Gefahrenabwehr in Deutschland gewachsen. Neben dem per Gesetz definierten Aufgabenkatalog erfüllen die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer für unsere Gesellschaft einen wertvollen Beitrag, der sich weder verordnen noch bezahlen lässt. Er ist vielmehr vom Wunsch getragen, seinen Mitmenschen zu helfen

Der Ortsverband Hofheim

Im Jahre 1960 wurde im Main-Taunus-Kreis der Ortsverband Hofheim gegründet. Über 60 aktive Helferinnen und Helfer sind in diesem Ortsverband derzeit organisiert und ehrenamtlich tätig.

Gemeinsam mit seinen zehn Nachbarortsverbänden in den umliegenden Landkreisen und kreisfreien Städten gehört der OV Hofheim zum Geschäftsbereich Frankfurt am Main im Länderverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland.

An der Spitze des Ortsverbandes steht der Ortsbeauftragte (OB) als ehrenamtlicher Dienststellenleiter. Ihm zur Seite stehen sein Stellvertreter und der OV-Stab als führende und verwaltende Komponente.

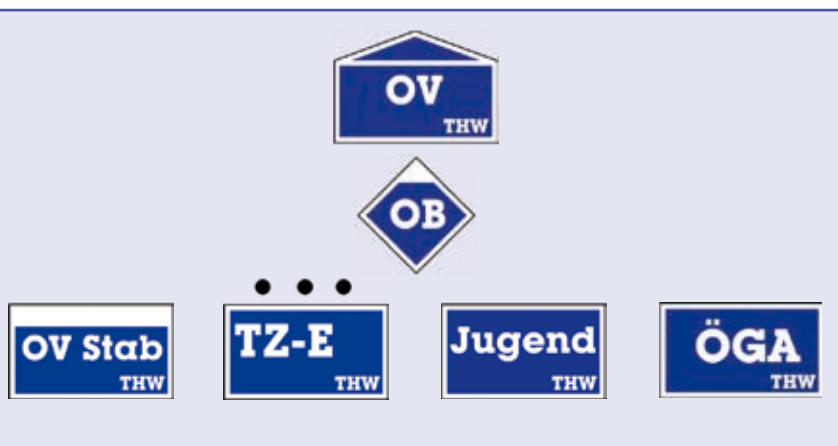
Die taktische Einheit des Ortsverbandes ist der aus Zugtrupp, Bergungsgruppen und Fachgruppe gebildete Technische Zug (TZ) unter der Leitung des Zugführers. Außerdem gehören eine Jugendgruppe, eine Schnell-Einsatz-Gruppe und eine Einheit für örtliche Gefahrenabwehr (öGA) zu den Komponenten des Ortsverbandes Hofheim.

Der Stab des Ortsverbandes

Der OV-Stab ist verantwortlich für die Verwaltung und die Führung des Ortsverbandes. Leiter des Ortsverbandes ist der Ortsbeauftragte. Der Ortsbeauftragte ist allein verantwortlich für seine Dienststelle. Er wird durch den stellvertretenden Ortsbeauftragten (StvOB) vertreten, der auch der Leiter des OV-Stabes ist. Weiterhin sind im OV-Stab der Ausbildungsbeauftragte (AB), ein oder mehrere Fachberater (FaBe), Verwaltungshelfer (VwHe), Jugendbetreuer (JB), Schirrmeister (SM), Koch (K) und Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit (BÖ) vertreten.

Im Einsatzfall ist der OV-Stab die organisatorische Rückhand des Technischen Zugs. Vom Stab wird die Versorgung des Technischen Zuges mit Personal, Material und Betriebsstoffen im Einsatz geregelt. Außerdem bildet der OV-Stab auf Weisung des Ortsbeauftragten ggf. den Leitungs- und Koordinierungsstab (LuK) im Einsatzfall auf OV-Ebene.

Des weitern bereitet das Küchenteam des OV-Stabes die Verpflegung der Helferschaft bei Einsätzen und Ausbildungsveranstaltungen zu und organisiert deren Verteilung.



Die Funktionsträger im OV-Stab

Ortsbeauftragter

Der Ortsbeauftragte (OB) leitet seinen Ortsverband in eigener Verantwortung. Dabei vollzieht er das THW-Helferrechtsgesetz im räumlichen Zuständigkeitsbereich des Ortsverbandes.

Stellvertretender Ortsbeauftragter

Der Stellvertretende Ortsbeauftragte (stvOB) ist der Leiter des OV-Stabes und Abwesenheitsvertreter des Ortsbeauftragten.

Ausbildungsbeauftragter

Der Ausbildungsbeauftragte (AB) koordiniert verantwortlich die Ausbildung im Ortsverband.

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit

Der Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit (BÖ) ist für die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit sowie die Maßnahmen zur Helferwerbung zuständig.

Koch OV

Der Koch (K) ist für die Verpflegung der Helfer im Ortsverband verantwortlich.

Fachberater

Der Fachberater (FaBe) vertritt das THW auf verschiedenen Ebenen der Führungsstruktur von Bedarfsträgern, z.B. Landkreisen.

Verwaltungshelfer

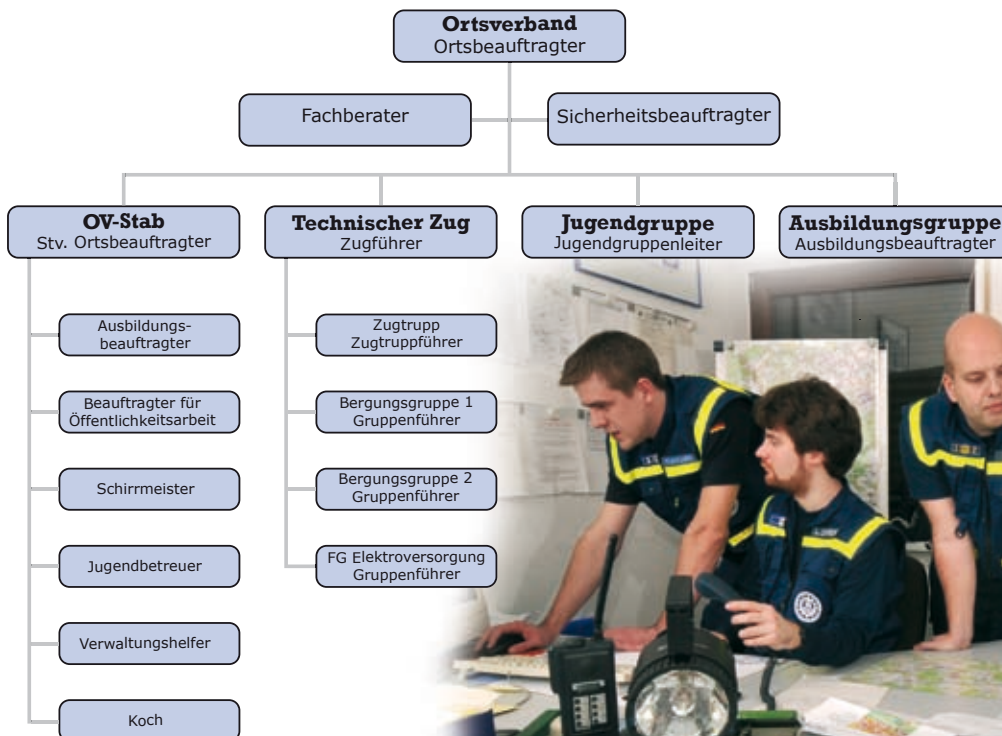
Der Verwaltungshelfer (VwHe) ist für die Verwaltungsarbeiten im Ortsverband verantwortlich und unterstützt bei administrativen Aufgaben.

Jugendbetreuer

Die Jugendbetreuer (JB) sind für die Jugendarbeit des Ortsverbandes zuständig. Zu ihren Aufgaben gehören die Nachwuchsförderung und die Ausbildung der Junghelferinnen und Junghelfer.

Schirrmeister

Der Schirrmeister (SM) ist für die Geräte- und Fahrzeugausstattung des Ortsverbandes, deren Vorhaltung, Verwaltung, Instandhaltung, Wartung und Pflege verantwortlich.



Der Technische Zug

Der Technische Zug (TZ) ist die Basiseinheit des THW. Jeder Ortsverband hat mindestens einen Technischen Zug.

Als Kern gehören zum Technischen Zug in allen Ortsverbänden ein Zugtrupp und zwei Bergungsgruppen. Sie haben die Aufgabe, zu retten und zu bergen, Sicherungs- und leichte Räumarbeiten vorzunehmen und allgemeine Technische Hilfe zu leisten. Daneben gehört zu jedem Technischen Zug jeweils eine technisch spezialisierte Fachgruppe mit Aufgaben in den Bereichen: Infrastruktur, Räumen, Wassergefahren, Ortung, Elektroversorgung, Wasserschaden/Pumpen, Trinkwasserversorgung, Brückenbau, Ölschaden. Zur internen Führung und Betreuung von THW-Einheiten im Einsatz dienen ggf. die Fachgruppen Führung/Kommunikation, Logistik.

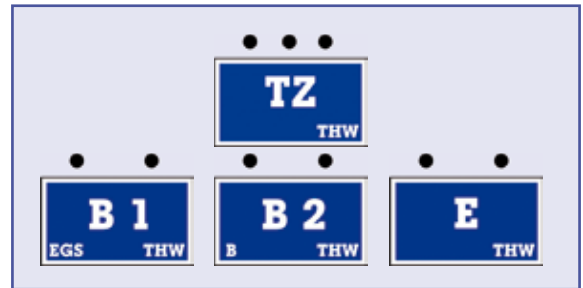
Innerhalb des THW-Geschäftsführerbereichs (GFB) ergänzen sich die einzelnen Ortsverbände so, dass in der Regel das gesamte Spektrum der THW-Fachgruppen verfügbar ist.

Modulaufbau im Einsatz

Die Technischen Züge rücken nicht grundsätzlich in voller Stärke zum Einsatz aus, sondern sind so aufgebaut, dass sowohl einzelne Trupps und Gruppen als auch ganze Technische Züge modulartig miteinander kombiniert werden können. Dies erleichtert es zusätzlich, aufgabenorientiert auf den Einzelfall abgestimmt und damit wirtschaftlich zu reagieren.

Auf die Anforderung nach einem Schadensereignis wird unmittelbar der nächstgelegene THW-Ortsverband tätig. Sofern dessen Leistungsfähigkeit nicht ausreicht, werden auf Ebene der THW-Geschäftsführerbereiche (regional) erforderliche Fachgruppen oder ganze Technische Züge beigelegt. Darüber hinaus kann das THW weitere Einheiten überregional einsetzen, wenn der Umfang oder die ganz besondere Art der Aufgaben es nötig machen.

StAN wörtlich: Der Technische Zug leistet umfassende technische Hilfe zur Rettung von Menschen und Tieren sowie zur Erhaltung von Sachwerten bei Gefahrenlagen, einschließlich Wassergefahren. Er führt Erkundungs-, Sicherungs- und Bergungsarbeiten an Schadensstellen durch, überbrückt vorübergehend ausgefallene Infrastruktur und richtet Wege



und Übergänge her. Ferner unterstützt er Behörden, Organisationen und andere Stellen bei der Gefahrenabwehr. (StAN: Stärke- und Ausstattungsnachweisung)

Der Zugführer und der Zugtrupp

An der Spitze des Technischen Zuges steht der Zugführer mit seinem Zugtrupp. Er führt den THW-Einsatz normaler Größe und ist damit die Schnittstelle zur Einsatzleitung der anfordernden Behörde, von der er seine Aufträge erhält.

Der Zugführer

Der Zugführer (ZFü) führt die Helfer seines Zuges. Unter seiner Führung bewältigen die ihm unterstellten Bergungs- und Fachgruppen die gestellten Einsatzaufgaben. Nach der Führungslehre sind das zwischen 3-5 Gruppen. Im Einzelfall können auch bis zu 7 Gruppen bzw. Kräfte in vergleichbarer Stärke geführt werden. Bei diesen Aufgaben wird er durch den Zugtrupp unterstützt. Der Zugführer berät den Einsatzleiter insbesondere in Fragen der Fachkunde der ihm unterstellten Einheiten. Er sorgt für die Ausbildung der Helfer seines Zuges, ermittelt den Ausbildungsstand ermittelt und stellt den Ausbildungsbedarf fest. Er führt die Ausbildung durch oder überwacht sie, legt Übungen an und wertet sie aus.

Der Zugführer hat durch entsprechende Weisungen und Kontrollen die materielle Einsatzbereitschaft seines Zuges sicherzustellen. Schäden und Verluste hat er zu melden. Auf Instandhaltung und Ersatzbeschaffung hat er hinzuwirken. Der Zugführer ist verantwortlich für die Durchführung der seiner Einheit übertragenen Einsatzaufgaben, indem er insbesondere die Alarmierung seines Zuges gemäß Alarmordnung sicherstellt, die Einsatzbereitschaft des Zuges feststellt und meldet, im zugewiesenen Einsatzraum seine Einheit fachgerecht einsetzt, Verbindung zur Einsatzleitung zu an-

deren Organisationen und zu THW-Einheiten aufnimmt und die Logistik für die eigene Einheit und für beigestellte Einheiten regelt. Im Einsatz ist er der unmittelbar übergeordneten Führungsstelle unterstellt.

Der Zugtrupp

Der Zugtrupp (ZTr) unterstützt den Zugführer bei der Führung des Technischen Zuges (TZ). Ihm obliegt die taktisch-/ technische Koordination und Abwicklung von Einsätzen. Im Einsatz richtet er eine Befehlsstelle ein und betreibt diese für den Technischen Zug sowie ggf. für weitere unterstellte Einheiten / Teileinheiten. Ferner organisiert der Zugtrupp den Personal- und Materialeinsatz sowie die Logistik für die unterstellten Einheiten / Teileinheiten. Der Zugtrupp stellt die Verbindung zur übergeordneten Einsatzleitung bzw. Führungsstelle sowie zu benachbarten Einheiten / Organisationen her und hält diese. Im Bedarfsfall bilden ein oder mehrere Zugtrupps eine THW-Führungsstelle. Der Zugtrupp ist also für seinen Technischen Zug verantwortlich für Führung, Dokumentation (Lagekarten, Einsatz- und Funktagebücher), Kommunikation und Logistik. Hierzu steht ihm ein Mannschafts-Transportwagen (MTW) zur Verfügung, der als Transport- oder Lotsenfahrzeug ebenso wie als Führungsstelle eingesetzt werden kann.

Die Geräte des Zugtrupps

- Führungs- und Meldeausstattung
- Fahrzeugnavigationsgerät
- 4m und 2m BOS-Funk
- Mobiltelefon
- Erkundungsgerät
- Multigas-Spürgerät
- Verkehrssicherungssatz
- verschiedene Hand- und Signalleuchten
- Megaphon



Die Personalstärke

1 Zugführer, 1 Zugtruppführer, 2 Helfer mit Fachausbildung des Zugtrupps

Das Fahrzeug

Mannschaftstransportwagen (MTW), Kombi mit Hochdach, 1,2t Nutzlast, 1 + 8 Plätze
Fiat Ducato Turbo-Diesel, Funkrufname: „Herros Hofheim 21 / 10“

Zur Sonderausstattung gehören: eine Sonder-signalanlage (Ein Blaulichtbalken vorne mit 2 Rundumkennleuchten und Lautsprecher, 2 Frontblitzer und Martinshorn), 2x 4m-Funkgerät (fest eingebaut, davon 1 FMS-Gerät), Vorbereitung für stationären Einbau eines 2m-Funkgeräts, Absperrmaterial, Verkehrssicherungsmaterial und ein Funktisch





Die hydraulische Schere im Einsatz an einem Betonrohr mit Bewehrung

Die Bergungsgruppe 1

Die 1. Bergungsgruppe (B1) ist die universellste Gruppe im Technischen Zug. Das Personal und die Ausstattung wird auf die Bewältigung

eines möglichst breiten Aufgabenspektrums ausgerichtet.

In der Regel wird diese Gruppe mit ihrem Gerätekraftwagen I (GKW I) auch zuerst zum Einsatz kommen. Sie wird ergänzt und unterstützt durch die B2 oder durch Fachgruppen, oder aber sie unterstützt diese.

Die Helfer der 1. Bergungsgruppe retten Menschen und Tiere und bergen Sachwerte aus Gefahrenlagen, einschließlich Wassergefahren. Die Gruppe führt Sicherungsarbeiten in Schadensstellen durch, leistet leichte Räumungsarbeiten und richtet Wege und Übergänge her. Ferner unterstützt sie technisch und personell die Fachgruppen des THW.



Die Geräte der 1. Bergungsgruppe

- Schweiß- u. Brennschneidegerät
- Kettenmotorsäge 350 mm, Kettenmotorsäge 550 mm
- Atemgerät-Ausstattung
- Rettungsausstattung
- Krankentransportausstattung
- Tauchpumpe 400 l/min
- Hebekissenausstattung
- Trennschleifer
- Heber, hydraulisch
- Bohr- und Aufbrechhammer
- Hebe-/Preßgerät 16 t
- Spreizer
- Schneidgerät
- Stromerzeuger 8 kVA
- Flutlichtleuchteneinsatz
- Windenstützen
- Einsatzgerüstsystem



Seitenansicht des
GKW I

Die Qualifikation des Einsatzpersonals

THW-Grundausbildung, Fachausbildung Bergung, weitere Ausbildung für Helfer in Sonderfunktionen: Kraftfahrer CE, Sanitätshelfer, Sprechfunker, Gerätewart, Atemschutzgeräteträger, Schweißer.

Die Personalstärke

1 Gruppenführer, 1 Truppführer,
7 Bergungshelfer

Die Fahrzeuge

- Gerätekraftwagen I (GKW I) 1+8 Sitzplätze
- 14 zGG, Allradantrieb, Seilwinde (5/10 t) Gruppenfahrerhaus
- Anhänger 7 t, 2-Achs, Plane/Spiegel für Transport EinsatzgerüstSystem (EGS)



Betonplatten können
im Katastrophenfall
mit dem Spreitzer
angehoben werden



Das Hebekissen
zur Anhebung von
schweren Lasten

Das Einsatzgerüstsystem (EGS)

Zur Ausstattung der 1. Bergungsgruppe gehört auch das Einsatzgerüstsystem (EGS). Das EGS ist ein umfangreicher Satz von Gerüstbauteilen, der von den Einheiten des Technischen Hilfswerks bei der technischen Hilfeleistung genutzt wird.

Aus den Einzelteilen des EGS können die verschiedensten Konstruktionen gebaut werden, z. B. Stützkonstruktionen für einsturzgefährdete Gebäudeteile, Stege oder rollbare Arbeits- und Rettungsplattformen.





Der Plasmaschneider in Aktion

Die Bergungsgruppe 2 Typ B „schwere Bergung“

Die 2. Bergungsgruppe (B2) ist neben einer Grundausrüstung, die weitgehend jener der 1. Bergungsgruppe ähnelt, mit zusätzlichen, schwereren Komponenten ausgerüstet. Insbesondere nutzt sie elektrische und hydraulische Werkzeuge.

Mit diesen Werkzeugen kann die 2. Bergungsgruppe schwere Bergung auch da leisten, wo Abgase oder Lärm verbrennungsgetriebener Werkzeuge den Einsatz behindern oder Verletzte gefährden würden. Eine künftig in zwei von drei TZ vorhandene Betonsäge erlaubt selbst das Durchdringen von Betonwänden.



Der Einsatz der 2. BGr erfolgt weitgehend stationär am Schwerpunkt des Einsatzgeschehens. Die Energieversorgung sichert das Fahrzeug der 2. BGr, der Gerätekraftwagen II (GKW II) auch für ganze Einsatzabschnitte über Baustellenverteiler. Im GKW II sind neben einem eingebauten 50-kVA-Aggregat auch ein Hydraulikaggregat und ein Atemluftkompressor untergebracht und ermöglichen das besondere einsatztaktische Leistungsangebot der 2. BGr. Allerdings werden in den nächsten Jahren die meisten THW-Ortsverbände als GKW II noch einen ehemaligen Mannschaftskraftwagen mit einem Stromerzeuger als Anhänger einsetzen müssen.



Die Hebekissen im Einsatz

Die 2. Bergungsgruppe unterstützt technisch und personell die Fachgruppen der Technischen Züge. Sie rettet Menschen und Tiere und birt Sachwerte aus Gefahrenlagen, einschließlich Wassergefahren. Sie führt Sicherungsarbeiten in Schadensstellen durch, leistet leichte Räumungsarbeiten und richtet Wege und Übergänge her.

Zur Erfüllung von „schweren“ Bergungsaufgaben ist im Ortsverband Hofheim für den Geschäftsführerbereich (GFB) Frankfurt am Main



die 2. Bergungsgruppe als Typ B [B 2 (B)] disloziert, die zusätzlich mit hochleistungsfähigen Geräten zum Eindringen in Trümmer ausgestattet ist.

Die Qualifikation des Einsatzpersonals

Die besondere technische Leistungsfähigkeit des GKW II erfordert zusätzlich zum Ausbildungsgang wie in der 1. BGr besonders geschulte Maschinisten (für Elektrik, Pneumatik, Hydraulik). Vorzugsweise sind hier beruflich vorgebildete Helfer tätig

Die Personalstärke

1 Gruppenführer, 2 Truppführer, 9 Bergungshelfer

Die Fahrzeuge

- Mehrzweckkraftwagen, 4.5t Nutzlast, geländegängig, Pritsche mit Plane/Spiegel, 1+6 Sitzplätze
- Anhänger Stromerzeugungsanlage (SEA) 50 kVA mit Lichtmast

Die Geräte der 2. Bergungsgruppe

- Stromerzeuger 40 kVA
- Energievertilersatz
- Flutlichtleuchtsatz
- Trennschleifer elektrisch
- Zuggerät 32 kN
- Heber hydraulisch, (2mal)
- Schweißgerät elektrisch
- Atemgerät-Ausstattung
- Rettungsausstattung
- Krankentransportausstattung
- Tauchpumpe 800 l/min
- Kettenmotorsäge 350mm
- Stromerzeuger 3 kVA
- Leitern
- Hebekissen 1320 kN (nur Typ B)
- Betonkettensäge hydraulisch (nur Typ B)
- Kernbohrgerät elektrisch (nur Typ B)
- Plasma-Schneideanlage (nur Typ B)
- Sauerstofflanze (nur Typ B)



Vorbereitungen für den Einsatz des Stromverteilers

Die Fachgruppe Elektroversorgung

Die Fachgruppe Elektroversorgung (FGr E) betreibt temporäre Stromversorgung mittels Netzersatzanlagen für Schaden- bzw. Ein-

satzstellen, Notunterkünfte, kommunalen Energieversorgungsanlagen, Einrichtungen und Betriebe öffentlichen Interesses sowie für andere Bedarfsträger. Sie führt zur Behebung von Gefahren und Notständen unaufschiebbare Reparaturarbeiten an elektrischen Versorgungsanlagen durch.

Im THW-Auslandseinsatz übernimmt sie Aufgaben aus ihrem gesamten Leistungsspektrum. Die Fachgruppe Elektroversorgung

- erkundet Schadengebiete, stellt Schäden fest und informiert oder berät Einheitsführer/Einsatzleiter
- sichert Gefahrenstellen ab
- sichert Schadenstellen an Elektroversorgungsanlagen
- führt Sicherungsmaßnahmen an Elektroversorgungsnetzen zur Verhinderung von Unfällen durch elektrischen Strom durch





Der Stromerzeuger 5 kVA wird aufgebaut

- betreibt zeitlich begrenzt Ersatzstromversorgung für die Bevölkerung, für lebenswichtige Anlagen und Betriebe sowie Einrichtungen öffentlichen Interesses mittels mobiler Netzersatzanlagen
- speist in Netzabschnitte ein
- versorgt die Einheiten und Einrichtungen des THW und andere Bedarfsträger mit Strom aus Netzersatzanlagen
- repariert, baut und ergänzt (im Rahmen ihrer Möglichkeiten) Elektroversorgungsanlagen im Niederspannungsbereich zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Einrichtungen
- unterstützt die Energieversorgungsunternehmen
- Sie führt alle Aufgaben im öffentlichen Netz unter Aufsicht und in Zusammenarbeit mit den Energieversorgungsunternehmen durch
- Im Auslandseinsatz können alle vorgenannten Aufgaben übernommen werden



Ansicht der Netzersatzanlage 175 KVA

Die Personalstärke

1 Gruppenführer, 1 Truppführer, 7 Fachhelfer (davon 50% Elektrofachkräfte)

Die Fahrzeuge

- LKW 7 t Nutzlast, geländegängig (gl), Plane / Spriegel, hydr. Ladebordwand 1,5 t, 1+2 Sitzplätze.
- Stromerzeuger 175 kVA, 230 V/400 V, 50 Hz, auf 2-Achs-Anhänger

Die Geräte der Fachgruppe Elektroversorgung

- Energieverteilersatz und Kabel
- Baustromverteiler
- Werkstattausstattung Kabel/Freileitung
- Werkzeug Elektriker
- Werkzeug Kabelmonteur
- Flaschenzugsatz
- Mess- und Prüfgeräte
- Flutlichtleuchtensatz



- 1 Mannschaftstransportwagen des ZTr
- 2 LKW Kipper 6,0 t
- 3 Tieflader 5,5 t
- 4 LKW FGRE mit Ladebordwand und Netzsatzanlage NEA 175 KVA
- 5 Gerätekraftwagen GKW I mit Anhänger EGS

3

4

2

9

Unsere ganze

10



- 6 Mehrzweckkraftwagen MzKw mit Anhänger
- 7 MLW 2,0 t SEG
- 8 Mannschaftstransportwagen OV-Stab
- 9 Motorboot auf Trailer
- 10 Teleskopstapler mit Absetzpalette

Stärke ...

Örtliche Gefahrenabwehr (ÖGA)

Unter dem Begriff „Örtliche Gefahrenabwehr“ trägt die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk den speziellen Anforderungen der Landkreise und Kommunen im Zivil- und Katastrophenschutz Rechnung.

Den Ortsverbänden wird hierdurch ermöglicht, spezielles Gerät und besondere Einsatzkomponenten, die je nach Einbindung des THW in die regionale Lage und Alarmierungsroutine sowie zur Unterstützung örtlicher Behörden und Hilfsorganisationen benötigt werden, zu beschaffen.

Die Einbindung eines Ortsverbandes des Technischen Hilfswerkes richtet sich zum einen nach seinem Standort und zum anderen nach dem Bedarf, der an diesem Standort besteht. Beispielsweise haben sich Ortsverbände, die in Ballungszentren mit Hochhäusern befinden, auf die Aufgaben der Höhenrettung spezialisiert und dafür eigens Gerät angeschafft.



THW-Helfervereinigung Hofheim am Taunus e.V. - der Förderverein

Die THW Helfervereinigung Hofheim am Taunus e.V. wurde 1986 durch engagierte Helfer des THW Ortsverbandes Hofheim gegründet. Wir sind ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, den Ortsverband Hofheim am Taunus sowohl finanziell als auch ideell zu unterstützen und zu fördern.

Die Förderung der Nachwuchsarbeit mit der Unterstützung der örtlichen THW Jugendgruppe bildet dabei einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Eine wichtige Aufgabe des Helfervereins ist die Beschaffung von ergänzender oder zusätzlicher Ausstattung für unseren Hofheimer THW Ortsverband. Nur mit der entsprechenden Ausstattung und der damit verbundenen Ausbildung können die aktiven THW Helfer gut vorbereitet eine optimale örtliche Gefahrenabwehr betreiben.

Möglich wird dies durch verschiedene Geld- und Sachzuwendungen, wie Mitgliedsbeiträge, Sachspenden, Geldspenden etc. Die THW Helfervereinigung Hofheim am Taunus e.V. ist als gemeinnütziger Verein zum Ausstellen von Spendenbescheinigungen berechtigt.

Seit der Gründung des Helfervereins wurde durch das Engagement der Mitglieder viel erreicht. Beim Neubau der THW Unterkunft am Nordring wurde u. a. der Dachausbau durch die Helfervereinigung finanziert und zwei zusätzliche Fertiggaragen beschafft. Zur Ergänzung des Fuhrparks wurden im Laufe der Jahre ein Tiefladeanhänger, ein Mehrzweckboot, ein Kleinbus und ein Gabelstapler beschafft. Ein besonderer Höhepunkt war dabei die Beschaffung eines Teleskopstaplers, der 2005 an den Ortsverband übergeben werden konnte. Weitere Fahrzeuge und Anhänger, die vom Bund übernommen wurden, werden von der Helfervereinigung betrieben (LKW Kipper, Feldküchenanhänger, Fahrzeug für die Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG), Pumpenanhänger).

Die technische Ausstattung wurde ergänzt durch viele verschiedene Werkzeuge und Geräte. Aber auch Funkgeräte, Funkalarmempfänger oder PC's für die Verwaltungsaufgaben wurden beschafft. Die Helfer erhielten zur Ergänzung ihrer persönlichen Ausstattung Regenjacken, Pullover, T-Shirts und Base-Caps.

Ebenso werden Ausbildungen - wie z.B. Fahrerlaubnis Klasse CE - für die Helfer finanziert.

Durch den Mitgliedsbeitrag sind die aktiven Helfer während den Dienstveranstaltungen zusätzlich versichert.

Als offizieller Veranstalter dieser Jubiläumsfeier ist die THW Helfervereinigung Hofheim e.V. für die Finanzierung verantwortlich und unterstützt damit den Ortsverband auch bei der Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung.

Unterstützen auch Sie die Arbeit der Helfervereinigung, der THW Jugend und des THW Ortsverbandes durch Sach- oder Geldzuwendungen. Oder werden Sie Mitglied bei uns, der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 20,00.



*Vorstandsmitglieder (von links nach rechts):
Silke Karlinger, Ulrich Stühler, Bernd Stippler, Corinna Incicco*



Spielend Helfen lernen - die THW Jugend



Die THW-Jugend ist die Jugendorganisation des Technischen Hilfswerks. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, Jungen und Mädchen ab zehn Jahren spielerisch an die Arbeit des THW heranzuführen. Für Jugendliche, die Spaß und Spannung lieben, technisch interessiert sind und dabei noch gute Freunde finden möchten, ist die THW-Jugend genau die richtige Jugendorganisation.

Die THW-Jugend e.V. ist der Zusammenschluss aller Jugendgruppen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW). Sie wurde 1984 in Ahrweiler gegründet und weiß mittlerweile eine Mitgliederzahl von über 10.000 Jugendlichen in mehr als 500 Jugendgruppen auf.

Im Ortsverband Hofheim gibt es seit 1996 eine Jugendgruppe, der heute siebzehn Jugend-

liche, Jungen und Mädchen, angehören. Drei Jugendbetreuer kümmern sich um die Belange der Jugendarbeit vor Ort.

2005 war die Hofheimer THW-Jugend zusammen mit dem Ortsverband Gastgeber des Landesjugendlagers, einem zehntägigen Feriensevent, bei dem sich zahlreiche Jugendgruppen aus ganz Hessen in Hofheim trafen. 2010 nehmen die Junghelferinnen und Junghelfer aus dem Main-Taunus-Kreis am Bundesjugendlager in Wolfsburg teil und treffen dort mit Gleichgesinnten aus dem ganzen Bundesgebiet zusammen.

Unter dem Motto „Spielend helfen lernen“ findet die Gruppenstunden in der THW-Unterkunft in Hofheim am Taunus statt. Dabei gibt es zum einen eine Ausbildung, die die Jugendlichen in spielerischer Form an die Technik des THW heranführt, wie z.B. Stegebau, Transport von Verletzten, Ausleuchten von Einsatzstellen und andere fachbezogene Tätigkeiten.

Zum anderen werden regelmäßige Spiele-, Film-, Bastel- und Grillabende, Wanderungen, Ausflüge, Radtouren und vieles mehr angeboten.



Interesse?

Wenn Du die Jugendgruppe des Ortsverbandes Hofheim kennenlernen möchtest und Du Dich für das Mitmachen interessierst, schau doch einfach mittwochs zwischen 17.30 und 19.30 - außer in Ferienzeiten - in der Unterkunft zu einer Gruppenstunde vorbei. Wir freuen uns auf Dich!



Zeitzeugen aus 50 Jahren Ortsverband



Günter Born

Aus den Anfängen - wie der Ortsverband zu seiner ersten Unterkunft kam.

Nach vielen Gesprächen wurde der Ortsverband am 12. Dezember 1960 formalgerecht gegründet und ein Ortsbeauftragter ernannt. Dieses Amt übernahm der Architekt Walter Wiesner aus Hattersheim. Die ersten Besprechungen und Ausbildungsabende fanden in Hofheimer Gaststätten statt. Unterstützt wurden wir dabei von Führungskräften des Ortsverbandes Frankfurt, die mitsamt ihrer Ausrüstung zur Ausbildung unserer Helfer nach Hofheim kamen. Voraussetzung für einen Ortsverband des THW ist u. a. dass eine angemessene Unterkunft zur Verfügung gestellt wird. Es war in Hofheim jedoch keine vorhanden. Die Stadtverwaltung selbst war in verschiedenen alten Gebäuden zerstreut, sehr beengt untergebracht. Bürgermeister Schwichtenberg und seine Verwaltung bemühten sich sehr, eine Unterkunft für den Ortsverband zu finden: Stadtbauamt, Liegenschaftsverwaltung, Stadtoberförsterei etc. bemühten sich vergebens. So waren auch keine Wohnungs- und Betriebsgebäude für den sehr großen Stadtwald vorhanden. Notunterkunft dafür war das, inzwischen von Flüchtlingen geräumte Wasserschloss am Kellereiplatz, in dem saisonbedingt Waldarbeiter mit ihren Geräten und Maschinen und Holzrucker mit ihren Pferden untergebracht waren. Die Stadtpolizei wurde in die Landespolizei eingegliedert und zog vom Untergeschoß des alten Rathauses in eine untergebracht waren, in eine neue Dienststelle in der Zeilsheimer Straße um. Es fehlte jedoch an einer Wartungshalle für die zahlreichen Polizeiautos. Auch hier wurde das alte Wasserschloss als Notlösung benutzt. Im Zuge der Stadtsanierung wurde für die Freiwillige Feuerwehr Hofheim ein neues Feuerwehrgerätehaus in der Elisabethenstraße erbaut

und das bisher von ihr benutzte Gebäude am Kellereiplatz (heute steht dort das Stadtmuseum) wurde frei. Nach Verhandlungen mit Bürgermeister Schwichtenberg und seiner Verwaltung wechselten Feuerwehr und THW im gemeinsamen Einvernehmen Zug um Zug die Nutzung und der OV hatte endlich eine Unterkunft mit Kleiderkammer und vier Garagen für Großfahrzeuge. Die erste Ausrüstung wurde seitens des Landesverbandes aus Beständen des Luftschutzhilfsdienstes (LSHD- braune Bekleidung) ausgeliefert. Das THW OV Hofheim am Taunus war voll einsatzfähig.

Von Günter Born, Gründungsmitglied und ehem. Ortsbeauftragter, aktives Mitglied des THW Hofheim von 1960 bis 1975



Franz Knobling

Sprengungen im Ortsverband Hofheim

Das THW Hofheim hat über viele Jahre hinweg Sprengarbeiten an den verschiedensten Objekten im Main-Taunus-Kreis und sogar darüber hinaus durchgeführt. Dazu gehörten Sprengungen zur Verbreiterung von Waldwegen, zur Beseitigung der alten Flakstellung, zum Kelleraushub oder – eine Besonderheit – die Zerstörung alter Maschinenfundamente in den Werkshallen der Firma Mohr. Unsere ‚Spezialität‘ wurde allerdings das Sprengen von Schornsteinen, überbleibende Relikte aus der Epoche der früheren dominierenden Lederindustrie im Taunus. Bei insgesamt 15 durchgeführten Kaminsprengungen verlief natürlich nicht immer alles problemlos. Besonders schwierig gestaltete sich der Fall des Schornsteins auf dem Gelände der alten Ziegelei in Bad Soden. Von Unbekannten war nachts in ca. 10 m Höhe von innen ein Sprengsatz gezündet worden. Die Kaminspitze brach teilweise ab. Die Kaminwand, ca. 100 cm dick, war gerissen. Es bestand akute Einsturzgefahr. Das THW wurde zum Schadensort gerufen. Spezi-

alisten der Polizei waren vor Ort, die Straße abgesperrt. Eine Bohrlochsprengung und damit eine gerichtete Sprengung war aus Sicherheitsgründen nicht mehr möglich. Die Gefahr, dass durch Erschütterungen beim Bohren lose Steine von der Kaminspitze runterfallen und uns Helfer treffen könnten war zu groß. Es kam also nur noch eine ‚Zusammenbruchsprengung‘ in Frage. In keinem Rechenbuch gibt es aber eine Formel für den Sprengstoffbedarf eines angesprengten Kamins. Ich berechnete den Sprengstoffbedarf für eine ‚angelegte Ladung‘ - also keine wie sonst übliche Bohrlochladung- und kam bei dieser starken Wandstärke auf einen Bedarf von ca. 25 kg Sprengstoff. Ich bat die anwesenden Polizisten vom LKA Wiesbaden um Nachrechnung, da diese Menge doch sehr groß ist. Diese drehten sich aber nur rum, gaben mir keine Antwort, ich fühlte mich als der einsamste Mensch der Welt. Die Sprengung wurde dann so gezündet, Knall, Staub und - der Kamin stand noch. Jetzt war die Blamage da, der Kamin stand noch und wir hatten keinen Sprengstoff mehr. Wiederum musste ich rechnen, kam auf eine noch größere Menge Sprengstoff und wir mussten weiteren Sprengstoff beschaffen. Zwischenzeitlich hatte sich das Ereignis auch in der Umgebung herumgesprochen, immer mehr Neugierige kamen, die Presse war ebenso da wie auch die Reporter des HR Fernsehens. Nach vielen Fragen, Erklärungsversuchen etc., Ausdehnung der Absperrung, Vereinbarung mit der Stadt Bad Soden dass ich für Glasschäden an den benachbarten Wohngebäuden nicht haften kann, dann die zweite Sprengung. Ich suchte Deckung hinter einem Grabstein auf dem angrenzenden Friedhof. Knall, Staub und tatsächlich. Der Kamin bricht ganz gerade in sich zusammen. Ich hatte mit dem Sprengstoff die Decke der Brennkammer (Gewölbe) durchgeschlagen. Viele Glasschäden waren direkt zu hören. Am Abend konnte ich dann im Fernsehen die Sprengung in Ruhe verfolgen.

Auch der Bericht in der Bild-Zeitung war für unsere THW-Mannschaft gut ausgefallen. Manchmal liegt es halt auch an einer guten glaubhaften Erklärung an Laien. Nach vielen Wochen kam ein Anruf der Stadt Bad Soden. Eine Friedhofsbesucherin reklamierte, dass bei ihrem Grab der Grabstein -in Form eines Kreuzes- durch die Sprengung beschädigt wurde.

Von Franz Knobling, ehem. Sprengmeister und stv. Ortsbeauftragter, aktiver Helfer vom 1968 bis 1993



Roland Fuchs

Bundeswettkampf der Instandsetzungsgruppen Gas/Wasser - 1981 in Hamburg

1980 hatte die Gas-Wassergruppe des Instandsetzungszuges den Landeswettbewerb in Hessen gewonnen. Beim Bundeswettbewerb im darauf folgenden Jahr stellte sich die Gruppe des Ortsverbandes Hofheim dem Wettbewerb mit den 11 anderen Landessiegern. Bereits am Donnerstag vor dem Wettkampftag machte sich die Gruppe mit zwei Rüstwagen und einem Mannschaftsbus auf den Weg nach Hamburg. Mit den schwach motorisierten Fahrzeugen war es eine beschwerliche Anfahrt mit zahlreichen Tankstops. Die erste Nacht verbrachte man in der Hamburger Innenstadt. Bei einer Fahrt nach Hamburg darf auch ein Besuch auf der Reeperbahn nicht fehlen. Natürlich gehört auch eine Hafenerundfahrt dazu. Freitagnachmittag zog der Tross des OV Hofheim in das Zeltlager auf dem direkt an der Elbe gelegene Wettkampfgelände ein, das damals schon für die spätere Airbus-Werft vorbereitet wurde. Die Wettkampfbahnen wurden mit Respekt vor der Organisationsarbeit des OV Hamburg schon einmal besichtigt. Am Samstag wurden vor dem Wettkampf die Bahnen verlost und die Aufgabenstellung an die Gruppenführer verteilt. Die Aufgabe, eine Notwasserversorgung herzustellen, erforderte auch handwerkliches Können in der Rohrinstallation. Aufbau eines Wasserbehälters, Pumpen und Schlauchleitungen, und die Verteilstation mit mehreren Zapfstellen. Die Aufgabe wurde von der Gruppe des OV Hofheim in kurzer Zeit und in sauberer Arbeit ausgeführt. Bewertet wurden Zeit, Ausführung und Verhalten der Helfer. Nach spannendem Wettkampf und nervösem Warten konnte die Gruppe des OV Hofheim jubeln. Als Bundessieger wurde den Helfern der Pokal durch den damaligen Innenminister Gerhard Baum übergeben. Nach der Rückkehr nach Hofheim wurde die siegreiche



Gruppe entsprechend gefeiert und auch durch die Vertreter des Main-Taunus Kreises und der Stadt Hofheim geehrt. Für den Ortsverband Hofheim war dies ein schöner Erfolg und eine Ereignis, dass den Beteiligten in guter Erinnerung verblieben ist.

Von Roland Fuchs - ehem. Gruppenführer im Instandsetzungszug - aktiver THW Helfer 1977 bis 1992



Wolfgang Krakow

Hilfstransport nach Rumänien

Neben einigen anderen Auslands-Einsätzen hat das THW Hofheim auch Hilfsgüter transportiert. 1990 fanden zwei Fahrten nach Rumänien statt. Transportiert wurden hauptsächlich Sanitätsmaterial, Krankenhausbetten, ein OP Tisch, ein Röntgengerät mit Zubehör, Medikamente, Bekleidung, Hygieneartikel, Windeln und vieles mehr. Ziel der Reise war ein Krankenhaus der rumänischen Kleinstadt Delau Morii / Bacau. Initiiert wurde das Ganze durch die Stadt Schwalbach, die in partnerschaftlichen Beziehungen mit dieser Stadt steht. Begleitet wurden wir von Mitarbeitern der Stadt Schwalbach, Kameraden des Malteser Hilfsdienstes uns natürlich von unseren Helfern Klaus Mayer und Rainer Vorderstemann. Das Viertelfinale der Fußball WM zwischen Deutschland und Holland lief gerade, als wir am Abend des 24. Juni 1990 nach dem obligatorischen Pressetermin vom Hof der neuen THW Unterkunft losfahren. Vor uns lag eine sehr erlebnisreiche Fahrstrecke von 2025 km. Das es nicht leicht sein wird, darauf hatten wir uns alle eingestellt, aber wir wurden trotzdem von einigen Ereignissen überrascht. Die Fahrt bis Wien verlief noch einigermaßen reibungslos und nach 900 km erreichen wir am nächsten Vormittag den Grenzübergang Nickelsdorf Richtung Budapest. Die Treibstoffkanister bereiten uns etwas Sorge, da es in Ungarn verboten ist Treibstoff in Kanistern einzuführen. Wir haben Glück, die Schranken sind offen. Gegen 16 Uhr stecken

wir im dicksten Budapester Feierabendverkehr aber dank der guten Orientierung unserer Fahrer sind wir schnell durch und fahren Richtung rumänischer Grenze. Nach einer Übernachtung in Solnok geht es früh weiter und um 10 Uhr stehen wir nach 1330 km an der gut befestigten rumänischen Grenze. Jetzt erweist sich das Schreiben der rumänischen Botschaft als wahres Wunder. Nicht zu verachten sind auch die kleinen Unterstützungen in Form von Zigaretten und 10 DM Scheinen. Der weitere Weg ist gekennzeichnet von verfallenen Häusern und Baustellen, bei denen man nicht unterscheiden kann, ob das Haus gebaut oder abgerissen wird. Häufig begegnen uns jetzt immer wieder Pferdefuhrwerke verschiedenster Art. Es ist 15 Uhr, noch sind es 400 km bis Bacau, aber bei dem schlechten Zustand der Straßen kommen wir nur langsam voran. Langsam wird es dunkel und wir verstehen jetzt gut die Warnung in Rumänien nicht nachts zu fahren. Kühe und Schweine laufen frei herum und Fuhrwerke und Fahrräder haben keine Scheinwerfer. Straßenbeleuchtung gibt es auch keine. Kurz vor Mitternacht treffen wir dann doch in Bacau ein. Der Vorort Dealu Morii liegt allerdings noch 64 km entfernt und nachdem wir uns einmal mehr verfahren haben, beschließen wir, uns einen sicheren Platz zu suchen um in den Fahrzeugen ein paar Stunden zu schlafen. Am Morgen werden wir gegen 6 Uhr von Hufgetrappel geweckt. Wir machen eine kurze Morgentoilette als ein Wagen anhält. Der aussteigende Polizist erweist sich als netter Mann, der uns bis zu unserem Ziel lotsen will. Nach einer kurzen LKW - Reifenpanne erreichen wir endlich um 9 Uhr und nach 2025 km unser Ziel. Der Pfarrer empfängt uns und informiert die übrigen Einwohner. Wir müssen dann einige Begrüßungsprozeduren mit viel Alkohol überstehen, aber ablehnen würde alle beleidigen. Also Augen zu und durch. Nach dem Frühstück werden die Sachen abgeladen. Der anschließende Rundgang durch das Krankenhaus war erschreckend. Mangelnde Sterilität und Hygiene überall, der OP-Tisch mit einem mehrfach genutzten Laken und nur einer Leuchte. Das OP-Besteck liegt offen in einer Schale, es mangelt wirklich an Allem. Abends findet eine offizielle Feier statt, wo wir zu Ehrenbürgern der Stadt ernannt werden. Nach einer kurzen Nacht bei einer netten Gastfamilie geht es um 6 Uhr wieder Richtung Heimat. Nach 700 km der Heimreise bleibt der LKW liegen. Der Motor bekommt kein Diesel mehr, der Kraftstofffilter ist verstopft. Also alles auseinanderbau-

en, reinigen und wieder einbauen und weiter. Dann die nächste Panne. Zwei Kilometer hinter Budapest reißt die Kardanwelle des LKW ab. Einzige Möglichkeit: Irgendwo geeignete Schrauben auftreiben. Nach zwei Stunden Suche und Reparatur können wir weiterfahren. In Österreich wird noch mal übernachtet und am 30.06.1990 um 16:15 Uhr sind wir nach 4113 strapaziösen Kilometern endlich wieder in der Heimat.

Von Wolfgang Krakow, „Urgestein“ des THW Hofheim und seit 1964 aktiv dabei



Roland Stüben

Hochwassereinsatz in Prag

Die großen Hochwasser im Jahr 2002 hatten auch die tschechische Hauptstadt Prag, direkt an der Moldau und nur 40 Kilometer von deren Einmündung in die Elbe gelegen, stark betroffen. Da Prag die Partnerstadt von Frankfurt am Main ist, organisierte man dort einen Hilfskonvoi aus gemischten Einheiten der in und um Frankfurt ansässigen Hilfsorganisationen wie Feuerwehr, Rettungsdienst und Technisches Hilfswerk. Für das THW Hofheim starteten am Morgen des 17. August 2002 Karl-Heinz Sün-der, Martin Sommer, Cord Schneider und ich mit dem LKW und der großen mobilen Netzer-satzanlage der Fachgruppe Elektroversorgung von der Frankfurter Großmarkthalle Richtung Tschechien. Gemeinsam mit 13 THWlern anderer Ortsverbände und über 70 weiteren Kräften. Unser Einsatz sollte uns – wenn alles gut ging – für eine Woche nach Prag führen. An der Grenze wurden wir auch gleich von einer imposanten Eskorte der tschechischen Polizei empfangen und auf schnellstem Weg direkt ins Einsatzgebiet nach Prag gebracht. Hier wurden wir auch direkt eingesetzt: zu unseren Aufgaben gehörte das Abpumpen von Wasserflächen aus der Altstadt und aus Kellern, einer Rennbahn, einem Theater und dem weitläufigen U-Bahn-Netz der Stadt. Außerdem stellten wir an den jeweiligen Einsatzstel-

len die komplette Stromversorgung her und trotzten den zahlreichen situationsbedingten Schwierigkeiten. Das Pumpen im U-Bahn-Netz gestaltete sich schwierig und zeitraubend. Ab einer gewissen Tiefe in der U-Bahn haben es die Pumpen alleine nicht mehr geschafft. Wir haben zuerst weitere Pumpen in die Schlauchleitung als „Verstärker“ eingebunden. Nachdem wir dann noch tiefer kamen, reichten auch diese nicht mehr aus und wir baute ein „Schwimm-becken“ um erst in dieses zu Pumpen und von dort aus das Wasser an die Oberfläche weiter zu geben. Wir pumpen im Dauerbetrieb rund um die Uhr gegen die sich hartnäckig wehren-de Wassermaßen. Untergebracht waren wir in einer Prager Offiziersschule, versorgten uns aber aufgrund der Lage weitestgehend selbst. Notwendige Reparaturen und die Verpflegung unserer Einsatzkräfte besorgten eigene Helfer. Die Nachtschichten waren sehr ruhig, da wohl ein Ausgehverbot in den Einsatzabschnitten herrschte. Man sah nur ab und zu schwarz-gekleidete Einsatzkräfte der Prager Polizei auf Fußstreife, die das Gebiet überwachten. Während unseres Einsatzes lernten wir viele freundliche und dankbare Prager kennen, die uns auch an der Einsatzstelle mit Essen und Getränken unterstützen. Schön war zu sehen, dass unsere Bemühungen endlich Erfolg zeigten und trotz der ganzen Zerstörung das normale Leben in der Stadt langsam weiter ging. Nach 7 Tagen Einsatz fuhren wir wieder nach Deutschland und übergaben unsere Fahrzeuge und die Ausrüstung unterwegs an Kameraden aus Hofheim, die zwischenzeitlich auf dem Weg nach Dresden waren um dort bei der Hochwasserlage zu helfen. Mein Fazit: dieser Auslandseinsatz war eine sehr interessante Erfahrung für mich, die ich nicht missen möchte. Es war ein gutes Gefühl zu sehen, dass unsere Hilfe auch tatsächlich angekommen ist und sinnvoll war. Wenn es nötig wird, bin ich gerne jederzeit wieder dabei.

Von Roland Stüben, Gruppenführer der 2. Bergungsgruppe und Mitglied beim THW seit 1998



Obere Reihe, von links nach rechts:

Roland Stüben (Gruppenführer 2. Bergungsgruppe), Kai Wenzel (Helfer), Marcel Neukirchner (Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit), Dominic Kern (Jugendbetreuer), Falk Mehrle (Koch), Sascha Veit (Helfer), Simon Benz (Jugendbetreuer), Cord Schneider (Truppführer Fachgruppe Elektroversorgung), Christopher

Ulbrich (Zugtruppführer).

Mittlere Reihe, von links nach rechts:

Rainer Rothenbacher (Helfer), Göksel Yildirim (Truppführer 2. Bergungsgruppe), Philippe Drbal (Helferanwärter), Linus Stühler (Verwaltungshelfer), Mona Stühler (Helferin), Christian Stühler (Helfer), Jutta Kern (Köchin), Robert Laudan (Fachberater), Thorsten Blank (Ortsbe-



**Die aktiven
Helferinnen und Helfer
im Jubiläumsjahr**

auftragter), Karl-Heinz Sünder (Gruppenführer Fachgruppe Elektroversorgung), Bernd Krakow (Schirrmeister), Günter Dörrhöfer (Helfer), Udo Kaus (Stellvertretender Ortsbeauftragter), Moritz Herberth (Helfer), Peter Benz (Zugführer).

Untere Reihe, von links nach rechts:

Tim Ellegast (Helfer), Björn Hutschenreuter (Helfer), Rasmus Stühler (Helfer), Rouven

Winkhaus (Helfer), Sascha Vahldiek (Helfer), Heiko Krakow (Gruppenführer 1. Bergungsgruppe), Sascha Löbel (Truppführer 1. Bergungsgruppe), Dirk Löbel (Helfer), Ferhat Evin (Helfer), Burkhard Bechtluft (Helfer), Alexander Mies (Helfer), André Kluge (Helfer), Thomas Riemann (Helfer)

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern in Politik und Wirtschaft, unseren Sponsoren, den aktiven und ehemaligen Kameraden im THW und anderswo, den hauptamtlichen Kollegen im THW – insbesondere dem Team der Geschäftsstelle Frankfurt am Main, unseren zahlreichen Freunden und Weggefährten, all den großen und kleinen Helfern, ohne die unsere Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum des THW-Ortsverbandes Hofheim am Taunus und auch diese Festschrift nicht so schön und erfolgreich geworden wären.

Ihnen allen, Euch allen auf diesem Weg ein herzliches Dankeschön!

Nassauische Sparkasse

Fraport AG

MTR Main-Taunus-Recycling GmbH

ACADEMY Fahrschule Vollmer GmbH

Thoma-Laudan Gebäudetechnik GmbH

Stadt Hattersheim am Main

Polar Mohr GmbH & Co. KG

Herr Wolfgang Vater

Stadt Hofheim am Taunus

Dr. Thomas Opferkuch

SÜWAG Energie AG

Herr Henrik Bartel

Glas Henrich GmbH

Reifen Eyring GmbH

Frau Nancy Faeser

Image Druck & Stick GmbH & Co. KG

Hans Möller & Sohn GmbH

Roth Getränke GmbH

Stadt Bad Soden

Herr Günter Born

Mainova AG

Herr Hans-Ferdinand Huber



Deponiepark Flörsheim-Wicker

Recyclinghof

Die Öffnungszeiten

des Recyclinghofes sind:

Montag–Freitag 07.30–16.00 Uhr

Samstag 08.00–13.00 Uhr

www.deponiepark.de



Erfahren Sie die Schönheit unserer Landschaft.

Der Regionalpark bietet zahlreiche Ausflugsrouten und Radwege durch die Kulturlandschaft unserer Region. Ob Sie sich nun für die rund 150 Kunstobjekte, die speziell für den Park geschaffen wurden, interessieren oder einfach in den idyllischen Gaststätten verweilen wollen: Sie werden erfahren, wie spannend und entspannend unsere Region sein kann.

*Aktiv für die Region.
Fraport. Die Airport Manager.
www.aktivfuerdieregion.fraport.de*

FRA



Impressum

©THW Helfervereinigung Hofheim e.V.
Redaktionelle Konzeption, Text und Bild: Thorsten
Blank, Bernd Stippler, Horst Stiehl
Konzept/Gestaltung: **PARTNER VISUALS**/dokfo
Bilder: H.F. Huber, W. Pfankuch, Archiv THW Hofheim
Grafik/EBV: H.F. Huber, dokfo
Druck: Sollermann Druckerei u. Verlag, Leer